

Eine Reise in die Stadt des Mosaiks

Meine Mama lud mich vor einigen Jahren auf eine Reise nach Spilimbergo in Italien ein. Es ist eine sehr schöne, kleine Stadt im Friaul und das Besondere ist, sie haben dort eine international bekannte Mosaikschule, die „Scuola Mosaicisti del Friuli“. Dort kann man lernen Kunstwerke, nämlich Bilder aus bunten Steinchen zu legen. Und so erleben wie aus kleinen Teilen ein großes, ganzes Kunstwerk wird.

In der Stadt geht es bunt und aufregend zu, denn Schüler aus der ganzen Welt sind dort für eine Zeit lang zu Hause und auf den Straßen unterwegs, wenn sie nicht gerade Mosaik legen. Junge Menschen aus zum Beispiel Europa, Amerika, Japan, Afrika, Kanada, der Schweiz oder Österreich. Ein multikulturelles Umfeld!

Wir fuhren mit einem Bus von Kärnten nach Italien. An diesem Tag war in der Stadt auch gerade Markttag, und Mama und ich bummelten auf dem Markt herum, und sahen uns Kleider, T-Shirts, Hosen, Schuhe, Taschen oder Kochtöpfe und Geschirr an. Eine Inspiration, auch für einen neuen Kleidungsstil daheim in Kärnten! Der feine italienische Chic! Zu Mittag gingen wir gemeinsam mit der Reisegruppe in eine günstige Pizzeria, ich aß dort Spaghetti, meine Mama eine Pizza. Es schmeckte.

Am Nachmittag ging es ab in die Mosaikschule, die wir besichtigten. Früher arbeiteten Steinmetze oder Fußbodenleger aus den Dörfern rund um Spilimbergo in Venedig.

Wir erfuhren in der Mosaikschule, wie man Schritt für Schritt bunte Mosaik herstellt und besuchten die Klassen. Nachdem im ersten Jahr nur relativ einfache technische Übungen zu bewältigen sind, müssen ab dem zweiten Jahr bereits historisch wertvolle Mosaik wie die Fußböden in Aquileia, Oderzo oder Grado nachgebaut werden. Im Abschlussjahr werden eigene Kreationen gefordert, die im jeweiligen Sommer in einer großen Ausstellung gezeigt werden. Die Besucher der Mosaikschule, die auch während des Jahres geöffnet hat, können die Mosaik der Lernenden dort bestaunen. Die Kunstwerke werden in die ganze Welt verkauft, zum Beispiel nach Amerika oder auch China. Eine weltberühmte Schule und Herkunft von Mosaiken!

An einige der Kunstwerke, die mir ans Herz gewachsen sind (ich nahm mir auch ein Buch darüber aus dem Shop mit) kann ich mich noch gut erinnern: Es waren Friedenstauben und der Mann im Mond, eine Figur einer der Erzählungen von Wilhelm Hauff, des romantischen deutschen Schriftstellers, den ich kenne. Die Friedenstauben waren wunderschön, zwei weiße Tauben auf dem Hintergrund des Himmels, der Himmel aus lauter hellblauen Mosaiksteinchen. ... Auch heute noch fallen mir die Friedenstauben manchmal ein, vor allem wenn ich darüber nachdenke, in welchen schwierigen Zeiten wir gerade leben....Ukraine Krieg, Krieg in Israel, Kriege und Konflikte in Syrien und Afrika, Unterdrückung in Russland und China, Flüchtlingswellen die nicht aufhören, Menschen in Lagern, die sich öffnende Schere zwischen Arm und Reich und die fortschreitende Globalisierung gegen die Regionalität.....So bedarf es heute mehr denn je friedlicher Zeichen zur Vermittlung....was auch die Friedenstauben des Christentums andeuteten und andeuten....diesmal vielleicht als Mosaik?

Eva Renner-Martin